

Solokonzerte führten den weltweit gefragten **Cellisten Peter Bruns** bereits in die renommiertesten Musikzentren Europas, Amerikas und Asiens, so u.a. in die Berliner Philharmonie, die New Yorker Carnegie Hall, die Londoner Wigmore Hall, nach Tokyo und Hong Kong. Peter Bruns war dabei Solist vieler bedeutender großer Orchester.

Seit 2005 hat er eine Professur für Violoncello an der Leipziger Musikhochschule inne.

Peter Bruns nahm viele preisgekrönte CDs auf (Cannes Classical Award), so Gesamteinspielungen der Werke von Bach, Brahms, Haydn, Schumann, Dvorak, Fauré, Bloch und Koechlin.

Der Künstler spielt auf einem Cello von Carlo Tononi, Venedig 1730, das sich im Besitz des legendären spanischen Cellisten Pablo Casals befand.

Seit der Gründung im Jahr 2000 hat sich das **Mendelssohn Kammerorchester Leipzig** zu einem der profiliertesten Ensembles entwickelt und setzt sich vorwiegend aus freiberuflichen Künstlern zusammen. Dabei begeistern die jungen Musiker vor allem durch ihre Leidenschaft und die stilistisch überzeugenden Interpretationen.

Neben der Umsetzung von innovativen Konzertprogrammen, die selten gespielte und in Vergessenheit geratene Werke einbeziehen, finden in starkem Maße Werke des 20. und 21. Jahrhunderts Einzug in die Programmkonzeption.

Das Mendelssohn Kammerorchester Leipzig produzierte CDs mit Werken von Haydn, Dvorák, Tschaikowsky, Mendelssohn, Ibert und Sannicandro. 2005 erschien bei „hänssler Classic“ die viel beachtete Einspielung der Cellokonzerte von Joseph Haydn mit Peter Bruns.



Konzert

in der

JVA Berlin-Moabit

am 31. Januar 2007, 17 Uhr

Peter Bruns, Violoncello
Mendelssohn Kammerorchester
Leipzig

Programm

Begrüßung

Joseph Haydn (1732-1809)
Violoncellokonzert Nr. 1 C-Dur
1. Satz: Allegro

Alberto Ginastera (1916-1983)
Pueña No. 2 für Violoncello solo
1. Harawi
2. Wayno Karnavalito

Joseph Haydn
Violoncellokonzert Nr. 1 C-Dur
2. Satz: Adagio

Johann Sebastian Bach (1685-1750)
Aus Suite Nr. 3 C-Dur BWV 1009 für Violoncello solo
Sarabande
Bourrées 1 und 2

Joseph Haydn
Violoncellokonzert Nr. 1 C-Dur
3. Satz: Allegro molto

im Anschluss:
Gespräch mit den Zuhörern

Haydn und seine Cellokonzerte

Haydn war lange Zeit als Kapellmeister und Komponist an der österreichisch-ungarischen Kapelle des Fürsten Esterhazy angestellt. Dort musste er unentwegt neue Stücke komponieren, war aber gleichzeitig auch für die Belange der Orchestermusiker verantwortlich, für die er sich mit viel Witz einsetzte. Z.B. in seiner Abschieds-Sinfonie: In diesem Musikstück ließ er die Musiker nach und nach von der Bühne verschwinden, um dem Fürsten zu zeigen, dass sie Urlaub benötigten. Oder in seiner „Sinfonie mit dem Paukenschlag“: Nach einem langen leisen Teil, wo der Hof normalerweise zu reden, zu schlafen oder zu essen pflegte, ließ er die Pauke einen sehr lauten Schlag ausführen, so dass die fürstliche Gesellschaft mit großem Schreck auffuhr.

Diesen Witz und Ideenreichtum Haydns spürt man auch in seinen Cellokonzerten. Leider sind von acht komponierten nur noch zwei erhalten geblieben. Diese beiden Konzerte sind für die Cellisten aber von grundlegender Bedeutung, weil sie erstmalig die instrumentalen Möglichkeiten bis zur Grenze des spieltechnisch Machbaren ausloteten. Haydn hatte in der Esterhazy-Kapelle viele gute Instrumentalisten, so u.a. den Solocellisten Anton Kraft, der ein außergewöhnlicher Musiker und begnadeter Cellist gewesen sein muss und Haydn zu seinen Cellokonzerten inspirierte.

Noch kein Komponist vor Joseph Haydn hatte Cellokonzerte musikalisch so tiefgehend und technisch so herausfordernd komponiert. Im Konzert in C-Dur folgt nach einem frischen und durch viele verschiedene Themen abwechslungsreichen 1. Satz ein nachdenklicher, traurig-lyrischer intimer 2. Satz, während der letzte Satz das Konzert in ungeheurem Tempo, gespickt mit technischen Schwierigkeiten und Schwung zu Ende bringt.